

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Rember,
Notta, Ansbach, Meris, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Foel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 125.

Remberg, Dienstag den 23. Oktober 1906

9. Jahrg.

Zum Geburtstage der Kaiserin

22. Oktober.

In Deinem Ehrentage laß Dir sagen
Was un'res Brant mit Freuden heut erfüllt,
Wie wir im Herzen still und tief getragen
Dein Lichtes, hohes, schönes Sonnenbild
Den leuchteten alle Augen heut entgegen,
Dir jubelt's zu mit festlich-frohem Sinn!
Vor allen Pflichten und vor allen Wegen:
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Du Mademutter, schau, zu Deinen Füßen
Auf Wanden rings Dein treues Volk gekrönt,
Sie sollen Dich auf ihrer Knieen grüßen
Am Deinen hohen Wiegensitze heut!
Von allen Tüchern rufen sie die Gloden
Die Wogen sehen es von jeder Zimm'
Und hört Du nicht Dein Volk um Dich froh-
locken
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Ein Vorbild bist Du uns in Pflicht und Tugend,
In dem wir schauen alle lebend auf!
Nicht fern auch der Strich der ewigen Jugend
Umstauten Dich auf Deinem Lebenslauf!
Dann nimme die Wünsche, die wir heut Dir
bringen,
Sind sie auch leicht, in alter Liebe hin!
Laß Dich von un'rem Jubelruf umfliegen:
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Stolz, an des Gatten Seite wir Dich schenken
Auf hohem Thron der goldnen Krone Glanz,
Und Deine Augen, Deine milden, blauen
Nacht leuchtend auf der Kinder Wängern,
Ein Entzücken geist heut zum ersten Male
Dein Wiegensitz, froh wird Dir Herz und Sinn,
Vor un'rem Herrgotts milden Gnadestrahl:
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Heil hehre Dir und Heil Dir alle Tage
Die Dir ein gültig Schicksal noch besetzt!
Mit glänzendem Herzen nimme Dein Glück und
traue

Es froh und fromm, Du bist des Glückes wert!
Nicht Deinem Volke fände, auch gezogen
Wie Du genesen es von Anbeginn
Schau, mächtig schäumen heut der Liebe Wogen
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Der Himmel häufe seine ganze Gnade
Auf Deinen Weg und auf Dein lautes Haupt,
Auf daß kein Sturm auf Deinem Lebenspfad
Jenals Dir einen Wüstenbumm entlaute!
Und heil dir dann, daß in den deutschen Gauen
Millionen stetig zu dir mit treuem Sinn,
Auf Deines Volkes Liebe kannst Du bauen!
Heil un'rer lieben, guten Kaiserin!

Aus der Woche.

Die Wogen der Erregung über die Ver-
öffentlichung der Denkwürdigkeiten des Fürsten
zu Hohenlohe-Schillingsfürst haben sich nun
einigermassen gelähmt. Allerdings muß in
Betracht gezogen werden, daß der Urheber
dieses „größten politischen Skandals“, nämlich
der Prinz Alexander, Bezirkspräsident in
Kolmar, nach einer Mißsprache mit dem
Reichstanzler, sowie wahrscheinlich auf Anraten
des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers seinen
Abschied genommen hat. Es ist daher wohl
nicht ausgeschlossen, daß der streitbare und
ehrigste Diplomat noch einmal von sich reden
machen wird, um so mehr, als eine ganze
Anzahl von Stimmen im Inland wie im
Ausland sich gegen die geschichtliche Wahrheit
der Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten erklärt
hat. Besonders bemerkenswert unter diesen
Stimmen ist ein Artikel, den der Sohn des
ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten
Crispi in einer der angesehensten Zeitschriften
veröffentlicht. Es wird darin ausdrücklich ge-
sagt, daß Visconti in der bulgarischen Frage
nach den Berichten Crispi's dessen Auf-
würdigkeiten sein Sohn demnach veröffent-
lichen wird) nicht ohne den Druck von
Stiche lassen und mit Anstand gegen wollen.
Der eierne Skanzler hat vielmehr ausdrücklich
erklärt, daß Deutschland im Falle eines
Krieges um die bulgarische Frage neutral

bleiben würde, solange Frankreich neutral
bliebe. Da Aufregung, die sich der Gemüter
der Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten wegen
bemerklich hat, ist aber in den Schatten ge-
stellt durch ein Ereignis, das lebhaft an die
russischen Verhältnisse erinnert. In Kiewnik,
also gewissermaßen vor den Toren der Reichs-
hauptstadt, hat ein Gauner einen Streich voll-
führt, der alles übertrifft, was die höchste
Phantasie an Verbrecherromanen erinnern
kann. Ein Erzgauner hat sich die Uniform
eines Gardehauptmanns zu verschaffen gewußt
und mit Hilfe von Soldaten, die natürlich in
die Medizinfähigkeit seines Verfalls keinen
Zweifel legten, das Köpenick Rathaus be-
setzt. Der geniale Gauner ließ den Bürger-
meister und den Rentanten unter militärischer
Eskorte nach Berlin transportieren; er selber
aber legte Beschlag auf die Stadtkasse, die er
um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden, vorrich-
tiger halber mitnahm, und — verduftete. Man
glaubt in weiten Kreisen nicht, daß der „Herr
Hauptmann“ das beschlagene Geld irgend-
wo abliefern wird. Dieses eigenartige Ver-
brechen, das der Gaunerwelt völlig neue Aus-
blicke eröffnet und den Sicherheitsorganen aller
Länder verfluchte Nachahmung einflößt, bildet
das Vorgefallene der letzten Tage.

In England hat das Ministerium einen
schweren Stand, die Freunde am Liberalismus
ist nicht mehr, eine so begehrte, wie sie's
unter Campbell-Bannerman bisher gewesen ist.
Die Kolonialpolitik des englischen Weltreichs,
die nicht mehr so glänzende Erfolge aufzu-
weisen hat wie unter Chamberlain, befriedigt
die ehrgeizigen Engländer augenblicklich nicht.
Dazu kommt, daß die Friedenspolitik der Ver-
einerung durch den Kriegsmünster Galdane in
ihren Grundgrößen vor dem Auslande be-
treibend bloßgestellt worden ist. Die Welt
weilt, daß John Bull nicht an Abwicklung
denkt; denn es wird jenseits des Kanals flott
geriselt. — In Frankreich ist nach wie vor
das Trennungsgesetz das Sorgenkind der Re-
publik. Zwar hat der Minister des Innern
schon verschiedene Male erklärt, man werde
dieses ungelöste Gesetz strengstens durch-
führen; aber zu der Tat hat man sich noch
nicht aufraffen können. — Die Ausgleichs-
verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn
haben, wie voranzujehen war, bisher zu
keinem Ergebnis geführt. Es ist lange sehr
wahrscheinlich, daß der österreichische Minister
des Auswärtigen, Goluchowski, dessen ener-
gisches Auftreten in den Verhandlungen bei
den Ungarn große Mißbilligung hervorrief,
von seinem Amte zurücktreten wird. Wie
viele Diplomaten werden noch auf der Strecke
bleiben, ehe es in Oesterreich-Ungarn einen
wirklichen Frieden gibt. — Im Lande Bäter-
dens ereignete sich nichts Neues. Das alte
Wittlichregiment ist wieder im vollen Umfang
eingesetzt. Außer den regierungsfreundlichen
sind alle Parteien verboten worden. Unter
solchen Umständen kann das Volk vom Zu-
sammentritt der neuen Reichsruma nicht viel
erwarten, um so weniger als alle Unterzeich-
ner des Byborger Antrags, der sich gegen die
Auflösung der ersten Duma richtete, unter
Anlage gestellt worden sind. Nach russischer
Geley sind nun solchermaßen unglückliche
weder wahlfähig noch wahlberechtigt. Herr
Stolpin wird also eine Duma nach seinem
Gefallen zusammen bekommen. Daß dieses
Parlament mit der breiten Masse des Volkes
keinerlei Verbindung hat, bedarf wohl kaum
einer Erwähnung. — Auf dem westen Geben-
rumb, wohin man blickt, Flottenvermehrung
und Seeversicherung. England, Frankreich,
Japan, die Schweiz, Norwegen, Spanien,
Sachsen, China, Japan, und nicht zuletzt
Deutschland — überall wird gerüstet, ver-
nicht, erneuert und verbessert. Die im
nächsten Jahre zusammen tretende Friedens-
konferenz in Haag wird jagend sich einstellen
müssen: die Dinge sehen in der Theorie
anders aus, wie sie in der Praxis durchge-
führt werden können, und die schönsten
Friedenswünsche hatten der Wirklichkeit

Hand, wenn eine starke Streitmacht ihnen
jeden Augenblick Geltung verschaffen kann.

Herbst-Kontrollverfammlungen.

Kontrollplatz Remberg (Schützenhaus): Am
1. November 1906, nachmittags 1,30 Uhr für
die Mannschaften aller Waffen aus Meris,
Bergwitz, Vietegast, Dorna, Gady, Glogitz,
Grief, Gommio, Remberg, Kitzschen, Lamms-
dorf, Lubitz, Merkwitz, Pannigau, Raditz,
Reuden, Röhlich, Rotta, Schmellin, Selbst,
Ullhausen, Wachendorf.

Kontrollplatz Prettich (Vofal Senienhauser):
Am 6. November 1906, vormittags 9,45 Uhr
für die Mannschaften aller Waffen aus Wiedlin,
Wörsitz, Gredwitz, Kleinzersitz, Merkwitz,
Prettich mit Domäne, Prettisch, Prettisch,
Sachau, Trebitz, Wörsitz.

Kontrollplatz Schmiedeberg (Schützenhaus):
Am 6. November, nachmittags 2 Uhr für die
Mannschaften aller Waffen aus Dahlenberg,
Großpitz, Großpitzgau, Kleinpitzgau, Leypitz,
Meyro, Mofchowitz, Oelitz, Pätzschitz,
Reinartz, Schmiedeberg, Scholz, Splan,
Sachwitz.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. Oktober 1906.
— [Definitiver Wetterbericht.] Dienstag,
den 23. Oktober: Mäßige südliche Winde,
wiesfach heiter, meist trocken, Temperatur nicht
erheblich geändert.

— [Mauritius-tag ist heut!] Von diesem Tage
hängt es nach dem Volksglauben ab, ob der
kommende Winter ein windreicher sein wird.
Ein heiterer Mauritiusstag ist ein Vorzeichen,
daß er viele Stürme zeitigen wird. Es heißt
nämlich: „Wenn es am Mauritiusstage klar ist,
so sollen viele Winde im Winter tosen.“

— [Zu der am 5. November in Vorgau
begleitenden 3. Schwurgerichtsperiode ist Herr
Polizhändler Carl Matthes hierseits abgelöst
worden.]

— [Ausflug.] Unsere Konfirmanden machten
gestern nachmittag bei dem herrschenden he-
rlichen Wetter unter Aufsicht ihrer Lehrer einen
Ausflug nach Notta und Reuden. In letzterem
Orte fand die Bewirtung mit Kaffee und
Kuchen statt.

— [Dummitisch.] Zu dem am Freitag hier
abgehaltenen Festeinmal waren in 20 Klassen
180 Ferkel angefahren. Die Kreise bewegten
sich zwischen 15—20 Mark für das Paar.
Angehenden waren 8 Käufer zum Verkauf
gestellt. Der Geschäftsgang war äußerst fan-

galle. Herr Karl Kanert, unter ein-
heimischer sehr geschätzter Pianist, wird sein
am 24. Oktober in den „Kaisersälen“ statt-
findendes Konzert zu einem Beethoven-Abend
gestalten und des Meisters gewaltiges Klavier-
konzert in Es-dur zum Vortrag bringen.
Eine gut empfohlene Sängerin, Frau Baronin
Anguste von Uff aus Leipzig, und die hie-
rige Regimentskapelle wirken mit. Der Kon-
zertgeber hat, um jedermann den Besuch zu
ermöglichen, sehr mäßige Eintrittspreise ange-
setzt. — Kartenverkauf bei Heinrich Hofmann.

Annaburg. Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl
wurde in der Nacht zum Freitag im
hiesigen Galthof „Zum Waldschloßchen“ ver-
übt. Der Dieb stieg durch das kleine,
wahrscheinlich offen stehende Fenster der Ver-
brennungsküche in die Räumlichkeiten des
Zauntes ein und stahl hier ein sehr neues
Damenrad, mit dem er durch das Fenster der
Gaststube ins Freie zurückkehrte.

Wilska. Ein frecher Fehradiebstahl
wurde in der Nacht zum Freitag in der in
der Brandenburgerstraße gelegenen Fischerbier-
Schloßkneipe verübt. Der Dieb
flankerte über das von hinten auf das Gehöft
führende Tor, ging in die Werkstatt und eig-
nete sich das Rad des einen Gesellen an, mit
dem er das Weite suchte. Von dem Rabe
des Meisters hieß er die Laternen mitgehen,
das Rad selbst hatte ihm wohl zu hohe
Ueberzeugung.

Erfurt. Der Räuber, der die Frau Pastor
Weinert überfiel und des Geldes und der
Schmuckstücke beraubte, wurde hier festge-
nommen.

Erfurt. Ein Gauner, dessen dreistes Auf-
treten lebhaft an das des falschen Hauptmanns
in Köpenick erinnert, trat in letzter Zeit in
Erfurt, namentlich im fiskalischen Steuergewerbe
auf. Ein junger Mensch, als Förster geteibet,
mit Hirschgänger und Dilling (dreifelhige
Büchse) versehen, durchstreifte den Wald, re-
vidierte da und dort, machte sich in Gastwirt-
schaften breit und betätigte sich an Privat-
jagden. Der „Herr Förster“ bestellte u. a. in
angehörigen Aufträge des in Hochheim sta-
tionierten Forstleiters Stadt ein Fahrrad, kaufte
für den Hühner Förster einen Jagghund auf
Kredit und entnahm bei einem Wäschennader
den oben erwähnten Dilling. Man muß sich
wundern, daß der Schwinder noch keinen der
angestellten Forstbeamten in die Arme fiel.

Erfurt. [Der scheidende Bamberghauptmann.]
Wie der „Erf. Allg. Anz.“ erzählt, ist der
hiesigen Polizeibehörde nach Veramtwerden des
Stammleutnants des „Königlichen Hauptmanns“
von Bamberg mitgeteilt worden, daß der in
vorherige Woche aus dem Barchhaus entlassene
ehemalige Eisenbahninspektor Tiemeyer in Be-
tracht komme. Die hiesige Polizei hat das
Berliner Polizeipräsidium von dem Verdacht
sofort telegraphisch verständigt und ein Bild
des Tiemeyer nach Berlin gegeben.

Gera. Einen verhängnisvollen Unfall erlitt
in Köpen der zwölfjährige Sohn einer Ar-
beiterfamilie. Er rutschte nach Gemöbheit der
Kinder beim Obfrüchten auf der Treppenstufen
die Treppe herunter und stach sich dabei mit
einem spitzen Stab, den ihm ein anderer Knabe
aus Scherz entgegenhielt, in den Leib. Die
Wunde verheilte ohne Hinzuziehung eines Arztes
wieder gut, so daß man dem Unfall weiter
keine Beachtung schenkte. Nach acht Tagen
aber erkrankte der Knabe mit einem Male
plötzlich schwer. Der herbeigerufene Arzt öffnete
die Wunde und fand darin ein etwa 4 Quadrant-
zentimeter großes Stück vom Holenstoff, das
der Stab mit in die Wunde gerissen hatte.

Leider konnte der Knabe nicht mehr gerettet
werden, er verstarb schon nach wenigen Stunden.
— [Großmordungen.] Im Kartoffelacker ver-
brannt! Am Donnerstag verunglückten sich
mehrere Mädchen von hier auf dem Felde mit
den Flammenträgen von Kartoffelackern. Später
zündete ein 13jähriger Mädchen einen Haufen
Kartoffelackern an. Die Flammen loberten
plötzlich hoch empor und setzten dabei die Kleider
der kleinsten Gepielten, des erst 4jährigen Töchter-
chens des Dachdeckers Karl Schelle in
Brand. Ehe Hilfe kam, hatte das kleine Mäd-
chen bereits 10 schwere Brandwunden im Ge-
sicht und am ganzen Leibe erlitten, daß es
am folgenden Tage seinen Verletzungen erlegen
ist. Die kleine Leiche war sichtlich ver-
stümmelt.

Badeg. Ein Riesenjoch, das aus der
bekannten Jucherei des Herrn Antimanns
Braune, einer der größten Antimanns, flamme
und in Nutha aufgegangen wurde, ist vor
einigen Tagen in Badeg geschloffen worden.
Daselbst hatte bei entsprechender Länge eine
Höhe von ca. 1 Meter und wog nicht weniger
als 6 Zentner und 10 Pfund.

Vom Sildhartz. Wänpelage. Die Wänpel-
lage hat einen erschrecklichen Umfang ange-
nommen und wird durch die anhaltend hohe
Witterung noch begünstigt. Wie Felder, Aine,
Wäge und Wägen sind wie ein Sieb durch-
löchert. Wie Schäferden tummelt sich das
Lohr. Auf den abgerenteten Flächen und
richtet in den mit Wintergetreide frischbesäten
Feldern nicht geringen Schaden an. Überall
hine die Leute eilig bemitt, Giftweizen und
andere erprobte Gifte zu legen, deren Wirkung
noch nicht ausbleibt. Eine gründliche Berei-
nung von dem Leibe erhofft man aber erst durch
das Glattste, welches man als Rodmittel
für Wänpelage ansetzt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird, wie gerüchelt wird, den Entwurf eines Gesetzes über die Übernahme einer Vermögens- und Betriebsabteilung im Jahre 1907 dem zukünftigen Reichstag überreichen.

* Der braunschweigische Landtag nahm unter starkem Andrang des Publikums seine Beratungen wieder auf. Der Vorsitzende, Präsident Semler, teilte zunächst verschiedene Eingänge mit, darunter den Bericht des Reichs- und braunschweigischen Reichstages, einverleibt und dem Kaiser, dem Reichstag und dem Herzog von Cumberland anderleitet. Ferner eine Eingabe von Bürgern der Stadt Königslutter, in der um Weiterführung der Regenschiffahrt auf die Dauer eines Jahres durch den Regenschiffahrtsrat nachgehakt wird, da man der Hoffnung ist, daß sich die Regenschiffahrt in dieser Zeit ausgliedern werde. Am die öffentliche Sitzung, die eine halbe Stunde dauerte, schloß sich eine anderthalbstündige vertrauliche Beratung. Am Dienstag findet eine weitere Sitzung statt, in der die Vorlage des Regenschiffahrtsrates eines Reichstages Regenten zur Beratung angelegt ist.

* Mit dem 1. Januar 1907 wird die Leitung der Schutztruppen-Transporte für Südwestafrika auf die Seetransport-Abteilung des Reichs-Marineamtes übergeben.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarische Opposition gegen den gemeinsamen Minister des äußeren Grafen Goluchowski ist im Abnehmen begriffen. Die Delegation, die in einer Sitzung Goluchowski als auch ungarische Ministerium umwidert werden würde, wird gegenwärtig durch die Möglichkeit der Rückberufung der ungarischen Minister im Ausland. Die Stellung Goluchowski als bisher trotz aller gegenteiligen Vermutungen als neu befestigt. In Budapest parlamentarischen Streifen macht sich schon eine ruhigere Auffassung gegenüber dem Minister bemerkbar, seitdem in einer jeden Zweck ausschließlichen Rede bekannt ist, daß der Ministerpräsident Beterle in der nächsten Delegationsagung für Goluchowski nachdrücklich eintreten werde. Diese Stellungnahme Beterles wird damit begründet, daß Goluchowski's Serbien in der Frage des Zollkonflikts mit demselben im vollsten Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vorliegt. Solange hier konflikt andauer, erhebt sich für die ungarische Regierung unzulässig, daß Goluchowski von der ungarischen Delegation gestützt werde.

* Am österreichischen Wahlreform-Ausschuß haben die Tschechen erklärt, daß sie eher die ganze Wahlreform auf Fall bringen, bevor sie den von den Deutschen verlangten Schutz der Wahlkreisbestimmungen annehmen. Man wünscht die Wahlreform erklärte Herr v. Dobrowsky offen, daß die Tschechen dabei auf die immer weiter freirende Zifferbestimmung deutscher Bezirke Böhmens rechnen.

Frankreich.

* Aus Paris kommt völlig überraschend die Nachricht, daß der französische Ministerpräsident in seinen letzten Entschlüsse eingetreten habe. Bismarck die Entscheidung darüber noch aussteht, ist als nahezu sicher anzunehmen, daß der Minister des Innern Clemenceau die Leitung des Kabinetts übernehmen wird, in dem er auch bisher schon die wichtigsten Rollen gespielt hat. Die zehnjährigen politischen Kräfte, die er in letzter Zeit in verschiedenen Teilen Frankreichs hielt, und in denen er sich weit über die Angelegenheiten

seines Reichs hinaus, besonders über Fragen der Wirtschaft und der auswärtigen Politik, verbreitete, sollen wohl schon dazu dienen, das Publikum mit Clemenceau's Ansichten in einen umfassenderen Wirkungsbereich vorzubereiten. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt, aber nahe bevorstehend. Alle Wünsche, den bisherigen Ministerpräsidenten Carnot zum Verbleiben im Amt zu überreden, sind gescheitert. Carnot hatte mit Clemenceau eine lange Unterredung.

* Mit der Demission Carriens ist die des gefangenen französischen Kabinetts dem Präsidenten der Republik offiziell unterbreitet worden.

* Der russische Minister des äußeren, Szwolsky, wurde vom Minister Bourgeois empfangen und wird demnächst mit Vertretern der an der russischen Mission interessierten Banken eine Besprechung haben. Sollte Bourgeois zurücktreten, so würde Szwolsky seinen Aufenthalt verlängern, um mit dessen Nachfolger in persönliche Beziehungen treten zu können. Ausland scheint also trotz aller gegenteiligen Versicherungen wieder Geld zu suchen.

* Die Regierung führte dem General Viot, dem Befehlshaber der algerischen marokkanischen Truppen, als Vizepräsident der Untersuchungskommission für den Fall der Erhebung der marokkanischen Stämme gegen die französischen Posten und die Wiedereinnahme der Grenzbezirke zu. Viot wird die vier Wochen bis zu dem angelegten Losbrechen der fanatisierten Stämme nach Möglichkeit ausnutzen, rechnet aber auch mit der Unterhandlung französischer Interessen. Man glaubt, die möglicherweise den Erfolg haben wird, den Bewandnis des Sultans nach Jeddah zu begeben, um die Bewegung zu unterdrücken.

England.

* Die Admiralität erließ eine Bekanntmachung, die mittelst, daß wahrscheinlich noch in diesem Winter in vier umfassen, werden. Mehrere solcher Minen wurden am 2. zur Abung beim Zugang zu Spithead gelegt. Nicht alle solchen Minen werden man sie nicht alle gefunden. Die Minen seien für die Schiffe nicht gefährlich, außer wenn sie von ihrer Beranfertigung losdrängen und an der Oberfläche zu liegen kommen. Sie können dann vielleicht einen Fischerboot oder andere Schiff, das auf sie stößt, Schaden betreffen.

Schweden.

* Am Großen Rat zu Abo begann die allseitig mit Spannung erwartete Debatte über die Trennung von Est und Kurland. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, findet demnächst eine außerordentliche Nationalversammlung der Weimungsfrage statt.

Italien.

* Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Fischer, ist am 1. eingetroffen. Diese Reise hat eine eingehende Betrachtung über das Verhältnis der internationalen Presse, den Bestand des Dreibündnisses, veranlaßt. Einige italienische Zeitungen gehen sich hierbei aus Anlass der neuartigen dreierhundert-talenteigenen Fälle in ersten Beziehungen. Herr v. Fischer wird sich nicht leicht lassen, seine bestimmte politische Ansicht abzugeben, doch bringt es seine Stellung mit sich, daß er seinen Aufenthalt in den verschiedenen Lande zu Erörterungen mit den dortigen verantwortlichen Leitern benutzen wird.

Norwegen.

* 72 Stortingmitglieder beschlossen in einer hart behafteten öffentlichen Versammlung, eine Vereingung der Wänter des Storting's zu bilden.

Spanien.

* Der Minister trat nahm einen Gesetzentwurf gegen die Orden an. Dieser Entwurf unterwirft alle Ordensgesellschaften der Genehmigung des Staates, unterliegt ihnen den öffentlichen Untertritt, ermächtigt die Gerichtsbehörde, gegebenenfalls Vollstreckungen in Klöster vorzunehmen, und unterwirft die industriellen Gesellschaften, also auch die industriellen Orden, den Steuern. Genauso enthält das Gesetz, daß keine Gesellschaft oder Gesellschaft

schaffen, deren Chef im Auslande wohnt, aufgeführt werden.

Portugal.

* Das Budget, das der Finanzminister des Cortes dieser Tage vorgelegt hat, weist einen ungeheuren Fehlbetrag auf.

Rußland.

* Aus Petersburg wird gemeldet, daß das Urteil der Verurteilung gegen Miranoffsky und die mit ihm angelegten Offiziere wegen der kampflosen Schiffsübergabe in der See Schlacht von Tschikma verurteilt worden ist. Der Admiral wurde freigesprochen; der Kommandant des Stanzensboot's, Draby, wurde scharf, ebenso Kapitän Klapper. Zwei andere Offiziere wurden außer Strafe gestellt. Der Zar hat das auf Freisprechung Michajewitsch's lautende Urteil bestätigt.

* Die Moskauer Universität soll, da Premierminister Stolypin den Professorenverpach, die Polizeipatrouillen zurückzugeben, wieder geöffnet werden.

Balkanstaaten.

* In der Stupschina wurde ein Massaker, durch den die serbische Regierung zur Vertreibung eines Handelsvertretens mit der Türkei und mit Montenegro ermächtigt wird.

Amerika.

* Wie verlautet, erfolgte die Entsendung einer Anzahl von Kriegsschiffen nach China, weil die Regierung der Ver. Staaten die Aufhebung der Sperre der amerikanischen Waren in China erzwingen will.

Zum Köpenicker Kassenraube.

Die Nachforschungen nach dem Urheber des raffinierten Handtuchdiebs auf den Köpenicker Stadtwaage bewegen sich nach verschiedenen Richtungen, doch ist bisher ein bestimmter Anhalt über die Persönlichkeit des Täubers noch nicht gewonnen.

Eine Untersuchung seitens des Regierungspräsidenten in Potsdam in seiner Eigenschaft als Vorsitzende der Stadt Köpenick ist eingeleitet worden. Zweck und Ziel der Ermittlungen sind: festzustellen, ob die Köpenicker städtische Beamtenhaft, zu welcher auch die Wohnung gehört, die Auslieferung des Beamtenhelfers durch welches das Ansehen der Behörde arg geschädigt wird, nicht hätte bei pflichtgemäßem Sorgfalt verhindern können. Bei aller Mühe, die Herr Dr. Langerhans als Bürgermeister bei denjenigen genießt, die mit ihm in amtlichen Verkehre getreten sind, scheint die Mühe überhaupt zu gewinnen, das die Köpenicker nicht bis zum Äußersten zur Wehr gesetzt hat. Würde er es auf Verbandsregeln haben ankommen lassen, so erscheint es mehr als zweifelhaft, ob sie ausgeführt worden wären. Auch der Hauptfahrendant hat nach seiner ersten Weigerung absichtlich kein Versteck gegeben. Herr Dr. Langerhans erklärt demnach, daß die Verstecke nicht bis zum Äußersten zu beanspruchen beabsichtigt hat. Bei dem geringsten Verdachte, das Zimmer zu verlassen, wurde ihm von dem Doppelposten das Wajonet auf die Brust gelegt. Genauso äußert sich der Hauptfahrendant v. Wittberg. Der Bürgermeister erklärt, daß seiner ganzen Auffassung der Schuldige nach der Grenzpolizei umhändig, falls er sich nicht weigert, geneuert hätte. Das wird von den Soldaten selbst bestätigt. Von der Fortbringung der Hauptfahrendant hatte der Bürgermeister keine Ahnung. Dieses Gauerntum hat er erst auf der Neuen Waage in Berlin erfahren.

Der Drohschiffhüter, der den falschen Kriminalprozess geführt hat, hat sich jetzt als Kriminalprozeß gemeldet. Es ist ein früherer Wilhelm Knopadel. Seine Verbindungen beweisen, daß der Offizier, der in der Friedriehstraße in Berlin neue Zivilkleider kaufte, und der, der auf dem Mittelwälder Kleinbahnhof in Nordorf gekauft wurde, ein und dieselbe Person sind. Wie aber der Hauptmann nach dem Kriminalprozeß reformiert ist, hat sich nicht feststellen lassen. Knopadel hat ihn nicht dortselbst gefahren. Er hat mit seiner leeren Drohschiff langsam von Norden nach Süden die Friedrieh-

Person wenigstens würde einen solchen Verdacht geradezu für Wahnsinn halten." Und seine Erklärung über den nachstehenden Verleib des vermissten Gegenstandes lenkt den Kriminalprozeß ebenfalls vollständig ein, wie ihm das von dem mutmaßlichen Verstecker des Unklugstalles entnommene Bild eingeleuchtet hatte. Er stimmte der letzten Aufklärung Löwenwards zu und sah seine Aufgabe als beendet an.

"Ich denke, daß die Sache, soweit eine Einmündung der Polizei in Frage kommt, mit dem Verstecker abgeklärt ist," meinte er, als er sich von dem Herrn des Hauses verabschiedete, "aber es ist ja immerhin möglich, daß eine formellen Urteilen noch diese oder jene Person von Ihrem Personal zur Vernehmung vorgelegt wird. Dafür, daß man Sie selber mit solchen Unklarheiten nicht mehr befallen wird, kann ich wohl wohl unter allen Umständen versichern."

Bei unbestimmter Miene hatte ihm Julius Löwenward für diese freundliche Vernehmung dankt; aber er halb er wieder allein war, ging ein triumphierendes Aufleuchten über sein Gesicht.

Wie leicht es doch war, alle diese Dummheiten zu durchschauen! Nachher, das Wort hatte noch immer volle Berechtigung, daß dem Entschlossenen die Welt gehört, was ja auch der Zeilen, die Stübchen und Pulanier, war, die als Seeräuber den Schrecken der Meere bildeten, während die modernen Verbreiter in Gestalt von Spektanten, verwegenen Gläub-

trause entlang, als ein etwa 15 Jahre alter Bürsche ihn anrief und nach dem Herrenkonfessionsgeschäft wies. Dort fand er auf dem Bürgersteig einen „Saupmann“, den er genau so beschrieb wie alle anderen Zeugen, die den Gauner gesehen haben. Der Saupmann bemerkte ihm, daß er wartete solle, bis der Friseur nach dem Galischen Tor und durch die Belle-Alliancestraße bis an das Steuerhaus am Tempelhofer Felde abfahre. Dort lagte der Saupmann „nach dem Bahnhof“, ohne einen bestimmten Bahnhof zu nennen. Der Richter fuhr nach dem Kleinbahnhof Hermannstraße in Nordorf, an den er zuerst dachte, und weil er glaubte, daß hier gemeint sei. Auf dem Bahnhof stieg der Fahrgast auf und bezahlte 1,90 Mark, die der Fahrer annahm. Dem Richter fiel an dem Offizier nichts auf als sein etwas mißliches Gange. Der schien ihm aber begreiflich, weil er den alten Saupmann für einen inaktiven Offizier hielt. Ohne hier weiter beobachten zu machen, fuhr Knopadel nach der Stadt zurück.

Die Militärämter und Note, die der falsche Saupmann am südlichen Ende des Tempelhofer Felde fortgeworfen hat, sind von einem Bekannten gefunden und der Polizei übergeben worden. Die Note ist alt, abgetragen und glanzlos, eine Offiziers-Gratnote, wahrscheinlich von einem Erbkler gefaßt, die in seine Dagegen ist neu. Die falsche Note des Gauner vom Freitag voriger Woche in einem Spezialgeschäft in der Prinz-Louis-Ferdinandstraße. Dem Fabrikanten, der ihn selbst beehrte, kam der Kunde etwas heruntergekommen vor. Er dachte, es werde ein Mann sein, der die verlangte Offiziersnote für einen Offizier kaufte, um den südlichen Markt, den er auch vermarkte, in seine Hände zu fassen. Auf die Frage, welche Kopie die Note haben solle, antwortete der Käufer, sie solle auf keine Kopie passen. Er sagte sie sich auch selbst aus. Bemerkenswert ist, daß der Käufer die Notizen jäh angelehrt hat, die deutsche Nationalanleihe auf den roten Rand der Note, die er benutzt hat, in seine Hände zu fassen. Das ist mehr der Soldaten noch den Gardemarschall und Polizeibeamten aufgefallen. Die Aufschlüsse, die der falsche Saupmann bringt, hatten seinen Namenszug, sondern die Abzeichen des 1. Garde-Regiments.

Die unangenehmen Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem verwegenen Gauner, der in so raffinierte Weise die Köpenicker Stadtwaage geklaut hat, haben bisher noch keinen größeren Erfolg gebracht. Zwar hat man auch noch auf dem Tempelhofer Felde, und zwar wiederum auf Nordorf Gebiet, die Schätze des falschen Saupmanns gefunden und der Nordorf Polizei zugestellt. Allein dieser Fund zeigt ebenwiederung wie die früher dort aufgefundenen Geldbeutel, daß es sich um eine höhere Spur des Täubers zu leisten. Nur so viel geht daraus hervor, daß der Verbrecher sich in Nordorf aufgehalten hat und dort gute Christenkenntnis besitzen muß. Zu den weiteren Ermittlungen ist auch die Gendarmerie der Kreise Zehlendorf und Niederbarnim hinzugezogen worden.

Der Bürgermeister von Köpenick, Dr. Langerhans, hat sein Amt niedergestellt.

Von Nah und fern.

Feuerproben in den Schulen. Zur Verhütung von Unglücksfällen in Brandfällen sollten auf Anordnung der Schulbehörden in den nachgeordneten Lehranstalten von jetzt ab mindestens einmal vierteljährlich Feuerübungen wie der Feuergefahr vorzugehen müssen. Die einzelnen Klassen haben dann sofort unter Leitung ihrer Lehrkräfte in voller Ordnung und ohne jede Überstürzung unter Benutzung des für jede Klasse besonders bestimmten Ausganges das Schulgebäude zu verlassen.

Jägern, Hochstaplern und sonstigen Schwindlern ihr Gewerbe allerdings in weniger blühiger Weise ausüben, aber durch ihre gewissenlosen Klünge kaum weniger Opfer zu verurteilen werden.

Eine Viertelstunde später empfing Löwenward einen Mohlpfaffen aus dem Skontor der Gebrüder Lobias. Die ehrenwerten Herren teilten ihm in den verbindlichsten Ausdrücken mit, daß die Ablehnung seines geschäftlichen Anerbietens nun auf Grund eines höchst bedauerlichen Mißverständnisses erfolgt ist, und daß ihm nicht nur der gemäße Betrag, sondern überhaupt jede beliebige Summe zur Verfügung stehe. Von dem schmerzlichen Familienvergnügen, das ihn heute betroffen hatte, war in dem Schreiben wollen offenbar die Meinung erwecken, daß sie noch nichts davon wüßten. Löwenward war aber nicht der Mann, der sich durch so plumbe Wandler hätte täuschen lassen. Mit einem verständlichen Aufsehen schweberte er den Geist in den Papieren. Jetzt bedurfte er dieser Klugheit nicht mehr, um sich aus seinen Verlegenheiten zu befreien, denn jetzt stand ihm unbeschränkter Kredit auch dort zu Gebote, wo er ihn nicht mit Wahrscheinlichkeit zu bezweifeln brauchte. Alle seine Bekannten wußten ja, daß er der einzige überlebende Wänterwerbendes dieses reichen jungen Mannes war — daß das große Vermögen seines Neffen keinem andern zufallen konnte, als ihm. Und alle Gerüchte, die etwa bis heute über seine unglückliche Lage im Umlauf gewesen waren, hatten nun mit einem Male richtige Bedeutung verloren.

Auf schiefer Bahn.

34) Roman von Reinhold Dr. Mann.

(Fortsetzung.)

Sie lagen, daß die Tür des Zimmers heute vorzüglich geräumt geblieben werden mußte, meinte der Kriminalkommissar sich im Besonderen der Dienerschaft an den Hausfrauen. Ihr Name müßte sie danach gelten aber hinter sich verschließen haben. „Gott, daran läßt sich wohl auch nicht zweifeln.“

„Und der Schlüssel steckte also von dem in dem Schloß?“

„Ich muß gestehen, daß ich darauf nicht zu antworten weiß. In meiner Erregung über die scheinbare Reingkeit habe ich auf einen so nebenstehenden Umstand nicht geachtet — zumal ich ja erst herbeigerufen wurde, nachdem die Tür bereits geöffnet war.“

„Der Schlüssel war nicht im Schloß,“ mischte sich jetzt der Diener ein, „ich weiß es ganz bestimmt.“

„Sein Fehlen ist Ihnen also aufgefallen, da Sie sich dessen zu genau erinnern?“

„Das nun wohl gerade nicht. Ich habe mit weiter nichts dabei gedacht. Aber ich weiß es, weil ich das Schloß mit einem Haken aufgeschrenkt habe und das hätte ich nicht getan, wenn der Schlüssel darin gewesen wäre.“

„Aber was er nicht im Schloß steckte, mußte er sich doch irgendwo hier im Zimmer befinden — und zwar an einer augenfälligen Stelle, denn es ist wohl nicht anzunehmen, daß ein junger Mann geistlich vertrieben hätte sollte.“

Streu- u. Holzauktion.
Am Sonnabend den 27. Okt., von nachm. 2 Uhr ab
sollen auf **Allbrechtsheide** bei Gnieß
40 Kadeln Nadelstreu, 31 Raummeter
tief. Kollholz u. 25 tief. Stangenhausen
meistbietend verkauft werden.
Versammlungsort: Marke Zichejewitz (Pannier).

Garnierte
Damen- u. Kinder-Hüte
empfehlen
in großer Auswahl
Paul Mengewein.

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neuarbeitete
und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-
Lexikon.
Ein Nachschlagewerk des
allgemeinen Wissens.
30 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

**Farbige, schwarze und weiße Damen-
und Herren-Glancehandschuhe**
Krimmer-, gewebte u. gefrickte Handschuhe
in modernsten Farben und allen Größen für Damen, Herren und Kinder
empfehlen
Friedr. Heym.

M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle
Coswigerstr. 32
Bianofortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung
Gegründet 1832.
Spezialität: Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger
erster Firmen zu billigsten Preisen und unter weitgehendster
Garantie.
Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle aller Musik-
instrumente und deren Bestandteile in nur 1 Qualität.
Violinsaiten, autorenrein und äusserst haltbar.
Grammophons u. Phonographen sowie Platten u.
Walzen dazu in besonders großer Auswahl, stets auf Lager.
Sprechapparate mit Platten von Mk. 6.— an bis zur feinsten
do. Platten „ 12,50 an | Ausführung.
Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.

Erstklassige Kapitalanlage
Ich halte jederzeit gute, fachmännisch geprüfte
Hypothekenobjekte
zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.

Bahnhof Kemberg.
Jeden Dienstag
Gesellschaftsabend.
Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein
F. Gräfe.

Die Beilegung, die ich im Mai
1906 zu Kemberg im „Hotel
zur Post“ gegen den Gastwirt **Al-
bert Krausemann** zu Kemberg aus-
gesprochen habe, nehme ich hiermit
unter dem Ausdruck des Bedauerns
zurück.
Paul Silze.

Um den Klatschereien entgegenzu-
treten, erkläre ich hiermit, daß
mein Wegzug von Herrn Dr. Knüppel
freiwillig, nicht zwangsweise, er-
folgt ist.
Schweifer **Selma von Roda.**

Zimmermann oder Stelmacher
wird sofort eingestellt. Weib.
Baggerwerk Grube Gustav II bei
Notta bei Betriebsführer Hildebrandt.

Achten
Aromatique
von **Th. Lappe** in Reudendorf
empfehlen
August Huhn.

Eine Sendung
vorzüglicher Thee's
in Packeten von 15, 50, 100 und
125 Gramm
à Pfd. Mark 2,00 russische und
" " 2,50 englische
" " 3,00 Mischungen
" " 4,00
empfehlen
C. G. Pfeil.

Conserven
als:
Stangenspargel
Suppenspargel
Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
empfehlen
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzner.

Phosphorsäuren Futterkalk
**Biehjalz, Leinöl, Lein-
samen, Lebertran**
empfehlen
J. G. Glanbig.
Bin willens, meinen 5 Morgen großen
Plan
auf Schmeldebruch Marke Vergulb,
an der Kemberg-Vergewerke, gelegen,
zu verkaufen. Näheres bei
Franz Schmann.

Zu spät
ist niemals der Gebrauch der echten
Steckenpferd-**Carbolholterschwefel-Seife**
v. **Vergmann u. Co.**, Aachen
mit Schutzmarke: **Steckenpferd**
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautauschläge wie: Mitesser,
Fünfen, Gesichtspitel, Hautröte,
Pusteln, Blütchen etc.
à St. 50 Bfg. bei Apotheker **Elbe.**

Zur
Kerbstpflanzung
empfehlen in gut bewurzelter und
reifer Ware
Apfel-Hochstämme
Birken- „
Pflaumen- „
Zäpfirichen „
Schattenorellen-Spalier
Birken-Spalier
Apfel-Spalier
**Johannes- und Stachelbeer-
Sträucher**
F. Thiele, Baumhülle
Seegranna (Bez. Halle).

Rucksäcke
aller Größen und Preislagen empfehlen
Friedr. Heym.

Dienstag abend:
!! frischen Schellfisch !!
Bücklinge, geräucherter Schellfisch,
Drahtering und Junge Gurken
empfehlen **Carl Schneiders Wn.**

ff. neuen **Wagdeburger**
Sauerkohl
empfehlen
Paul Schwarze.

Kupfervitriol
zum Weisengallen
Strychingtreide
Arsenik
empfehlen
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzner.

Geräumige Wohnung
am Markt per 1. Jan. 07 zu ver-
mieten. Jahresmiete M. 150.—
Markt 9-10.

Chokoladen, Thee
Cacao
Rum, Arac, Cognac d. Sorten
empfehlen
W. Becker,
Wittenbergerstr. 19.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefliegender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.
Geladene Jagdpatronen
empfehlen
Friedr. Heym.

Brockmanns Futterkalk
Marke A und B
zu Fabrikpreisen
Lebertran
Löwen-Apothek Kemberg.

Steuer-Quittungen
für Gemeinde-Rechnungsführer
Tanzmusik-
Erlaubnis-scheine
wieder vorrätig in
K. Joels Buchdruckerei.

Kurse der Berliner Börse vom 20. Oktober 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		do. v. 1904 mit 6. 1913/4		
3 1/2	97,80	3 1/2	98,90	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101
3	96	3	102	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3	96	3	96,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3	96	3	94,80	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	97,80	3 1/2	100,60	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3	96	3	95,80	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3	96	3	95,40	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,25	3 1/2	99,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,50	3 1/2	99,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	95,80	3 1/2	99,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	91,30	3 1/2	100,75	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	96,25	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	96,25	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	96,10	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,40	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	96	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	95,80	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	96	3 1/2	101,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,80	3 1/2	100,40	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,80	3 1/2	100,40	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94	3 1/2	100	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90
3 1/2	94,90	3 1/2	99,50	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90	98,90

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg. Markt 21, Telephon 73.